

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Die Marktsituation hat sich heute in bezug auf Grünwaren etwas gebessert, da die ungarischen Zufuhren, die drei Tage stochten, wieder einzusetzen begannen. Auf dem Naschmarkt langten heute sechs Waggons Salat, grüne Erbsen und junge Zwiebeln an. Gleich am Morgen war aber diese Herrlichkeit verschwunden; auch von den übrigen Großmärkten, die ebenfalls hinsichtlich des Gemüses ausgepumpt sind, kamen Händler herein, die sehnüchtig nach Ware heischten. Zwanzig Gärtner breiteten übrigens ebenfalls für kurze Augenblicke ihre Waren auf dem Naschmarkt aus. Die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft brachte 10.000 Stück ungarischen Salat, eine größere Partie grüne Erbsen und Blätterspinat zum Preise von 46 Heller im Detail auf den Markt. In Obst langten nur geringfügige Sendungen ungarischer Kirschen und Erdbeeren ein.

Sehr fühlbar gestaltete sich heute der Mangel an Eiern. Groß war die Nachfrage nach Fettstoffen. Die Großschlächtereiv.-G. brachte gesalzene Speck in Verkehr. Butter war äußerst selten. In der Fleischhalle gab die Gemeinde Wien unter großem Käuferandrang Kriegsmargarine ab.

Das Angebot an Seefischen war heute nicht ungünstig. Flussfische kamen infolge des geringen Angebotes für die Nachfrage fast gar nicht in Frage. Weichwürste wurden ebenfalls meistens vermehrt.

Der Wiener Zentralfleischmarkt erlebte heute eine Zufuhr von 9 Waggons mit 42,3 Tonnen, darunter 27,7 Tonnen böhmisches Rindfleisch, 4 Tonnen Rindsinneren und 10,8 Tonnen Schafe und Lämmer aus Ungarn. Für den morgigen Fleischbedarf, der nur äußerst knapp dotiert sein dürfte, wurden heute außer den eingelangten böhmischen Rindfleischsendungen 280 Viertel Volksrindfleisch an die Fleischhauer zur Verteilung gebracht.

Offenlich gibt es morgen wieder Eier auf den Märkten.